Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 7-8

Artikel: "Hier waren es Schokoladentäfelchen..."
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fest auf der Butte Montmartre, «da wo das Volk von Paris zu den Waffen griff». Der Polizeipräfekt verbot die Kundgebung. Daraufhin verlegten sie das Fest auf die nördliche Pforte der Hauptstadt, wo sich am Sonntag das bunte Volk der Vorstadt tummelt. In einem Manifest wurde das Programm der «neuen Kommunarden» verkündet:

«Die alten Behörden werden abgeschafft. Alle Macht den Räten, gewählt in jedem Stadtteil von allen Bewohnern. Generalamnestie und Abschaffung der Todesstrafe. Umwandlung des Justizpalastes in ein Haus für Volksbelustigung mit Kindergarten. Der kitschige Sacré-Cœur-Zuckerguss, einst von den Versaillern auf den Gebeinen der Kommunarden errichtet, wird abgerissen.

Nulltarif für Trinkwasser, Gas, Elektrizität und Telephon in jedem Haus. Die Zähler werden abgeschafft. Ableser bekommen ebenso wie Stoppuhrleser, Psychotechniker, Aufseher und Antreiber eine produktive Beschäftigung.

Pension mit 55. Gratisverteilung aller Konsumgüter, deren Massenproduktion sofort gewährleistet werden kann. Freie Ehe, Abschaffung des Privateigentums. Kinder werden nicht mehr Eigentum der Eltern sein, sondern in eigenen Häusern leben und sich selbst verwalten.»

Sie kamen mit Blumen, Gitarren, Trommeln und Spruchbändern: «Vive la Commune» und «Pompidou = Thiers». Eine Stunde später marschierte schon die CRS-Bereitschaftspolizei mit Stahlhelm, Knüppel, Plastikschild und Tränengas. Die «Neuen Kommunarden» riefen «CRS-Versaillais». Diese begannen sofort, die Demonstranten zu jagen und die Musikinstrumente zu zerbrechen. Wieder einmal wurde das Pflaster von tausend jungen Leuten aufgerissen, Barrikaden wurden errichtet, Wagen umgeworfen und angezündet. Alles zu den Klängen des altbekannten Liedes, das in den Tagen der Kommune vom Franzosen Eugène Pottier gedichtet worden war: die Internationale.

Solange das offizielle Frankreich dieses Stück der eigenen Geschichte nicht verdaut hat und selbst das Jubiläum fürchtet, bleibt die Frage offen, ob «die Glut im Kraterherde» erloschen ist oder feuergefährlich bleibt.

Hier waren es Schokoladetäfelchen, Zündholzbriefchen und Blumentöpfchen («Die spriessende SP-Blume als Symbol für die aufschwingende SP»), auf freisinniger Seite Luftballone. – Systematisch versucht man mit Erfolg, aus der Sozialdemokratischen Partei eine Partei mit maximaler Profillosigkeit zu machen, denn profillos glaubt man maximale Wählerchancen zu haben, »sozialistische Erfolge» . . .

Aus einem offenen Brief an den SP-Parteivorstand des Kantons Zürich

---